

Wien, am 2. September 2012



BIO AUSTRIA Stellungnahme zum ExpertInnen-Papier STRAT.AT 2020 vom Juli 2012

Im ersten ExpertInnen-Papier STRAT.AT 2020 werden unter anderem Schwächen und Mängel in Hinblick auf die agrarischen Schutzgüter Boden, Biodiversität, Wasser, Kulturlandschaft etc. aufgezeigt. Trotz ambitionierter Umweltprogramme in den letzten Jahren bestätigt dieser Bericht noch große Mängel und dringenden Handlungsbedarf in diesen Bereichen. Es wird deshalb aus unserer Sicht notwendig sein, im zukünftigen Programm eine klarere Schwerpunktsetzung zu formulieren und den Fokus noch stärker in Richtung ökologische Bewirtschaftung zu legen. Gerade in den eingangs beschriebenen Bereichen leistet die biologische Landwirtschaft mit ihrem ganzheitlichen Ansatz einen umfassenden Beitrag. Ökonomische Wirksamkeit und gesellschaftliche Akzeptanz von Bio erleichtern diese Schwerpunktsetzung und die Erreichung der Zielsetzungen.

Wir fordern, dass in einer Überarbeitung dieses ExpertInnen-Berichts die biologische Landwirtschaft dezidiert als Wirtschaftsweise genannt wird, die aufgrund ihres systemischen Ansatzes am besten geeignet ist, Bodenfruchtbarkeit, Wasser, Biodiversität etc. zu schützen bzw. zu fördern. Deshalb soll die biologische Landwirtschaft in der Partnerschaftsvereinbarung einen Stellenwert erhalten, der über die Positionierung im Nationalen Strategieplan Österreichs für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013 hinausgeht. (Im Nationalen Strategieplan Österreichs für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013 sind die positiven Auswirkungen der biologischen Wirtschaftsweise enthalten, die prioritäre Stellung bei der Förderung und die Ausweitung des Flächenanteils, etc.).

In der Durcharbeitung der Zielvorgaben der Strategie Europa 2020 (*intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum*) zeigt sich, dass die Leistungen der biologischen Landwirtschaft mit diesen Zielen eng verknüpft sind. Biologische Landwirtschaft basiert unter anderem auf Wissen und Innovation (*intelligentes Wachstum*). *Nachhaltiges Wachstum* kann durch Unterstützung der biologischen Landwirtschaft im Bereich der Ländlichen Entwicklung sektoral sichergestellt werden, da die biologische Landwirtschaft unter anderem auf den

Aufbau einer emissionsarmen Wirtschaft abzielt, Ressourcen effizient und nachhaltig einsetzt, Emissionen verringert und zum Schutz der Umwelt und zum Erhalt der biologischen Vielfalt beiträgt (vgl. ExpertInnen-Papier, S. 97).

Gleichzeitig zeigen die Marktentwicklungen im Bio-Bereich sowie die höhere Beschäftigungsquote auf Bio-Betrieben und der höhere Anteil an Vollerwerbsbetrieben in benachteiligten Gebieten, dass Bio auch dem Ziel des *integrativen Wachstums* entspricht.

Auch die thematischen Ziele des Gemeinsamen Strategischen Rahmens stehen in engem Zusammenhang mit den Leistungen der biologischen Landwirtschaft:

1. **Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation:** Biologische Landwirtschaft ist eine geistige und handwerkliche Herausforderung. Eine Weiterentwicklung steht in engem Zusammenhang mit Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation. Es gilt die Potentiale und die Effizienz weiter zu steigern.
2. **Verbesserung der Zugänglichkeit sowie der Nutzung und Qualität der Informations- und Kommunikationstechnologien:** Die Bereitschaft der Nutzung neuer Medien und Informationstechnologien ist für die Biobäuerinnen und Biobauern wesentlich um auf ihren Betrieben erfolgreich zu sein (Aneignung von Wissen und Erkenntnissen, Informationsaustausch etc.).
3. **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen des Agrarsektors:** Die besondere Prozessqualität der biologischen Landwirtschaft ist in der Lage die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zu steigern.
4. **Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft:** Bio-Betriebe sind durch ihre Art des Wirtschaftens in der Lage, Humus aufzubauen und tragen somit zur CO₂-Senkung im landwirtschaftlichen Bereich bei. Biobäuerinnen und Biobauern haben in der Vergangenheit bei innovativen Energiekonzepten (Energiegewinnung aus Sekundärprodukten der Landwirtschaft) eine Vorreiterrolle eingenommen und sind auch bereit eine Weiterentwicklung voranzutreiben.
5. **Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements:** Durch das besondere Bodenmanagement der biologischen Landwirtschaft sind diese Flächen weniger erosionsgefährdet und haben ein höheres Puffervermögen (Wasseraufnahme). Dies sind wesentliche Elemente einer Klimawandelanpassungsstrategie.
6. **Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz:** Umweltschutz ist ein Kernthema, das die biologische Landwirtschaft trägt. Verbunden mit

Kreislaufwirtschaft werden Ressourcen nachhaltiger und effizienter genutzt und die Biodiversität gestärkt.

7. **Förderung von Nachhaltigkeit im Verkehr und Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzinfrastrukturen:** Durch die biologische Landwirtschaft wird das Konsumentenbewusstsein in Hinblick auf regionale und saisonale Produkte erhöht und somit zur Reduktion des Verkehrsaufkommens beigetragen. Die Regionalisierung von Verarbeitung und Handel wird zukünftig an Bedeutung gewinnen und entspricht dem Kreislaufprinzip der biologischen Landwirtschaft.
8. **Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte:** Da der Aufwand in den Arbeitsprozessen der biologischen Landwirtschaft höher ist, kommt es zumindest mittelfristig zu einem höheren Beschäftigungseffekt im ländlichen Raum. Darüber hinaus ist in benachteiligten Gebieten der Anteil an Bio-Betrieben, die im Vollerwerb geführt werden, deutlich größer verglichen mit den konventionellen Betrieben. Das bedeutet gerade in strukturschwachen Regionen stabile Arbeitsplätze und ein Entgegenwirken der Abwanderung in Ballungszentren.
9. **Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut:** Höhere Beschäftigung, höhere Identifikation, direkter Bezug zu Produktion und Werten erhöht das soziale Kapital in der Region. Durch das ausgeprägte soziale Engagement vieler Biobäuerinnen und Biobauern können Bio-Betriebe in Zukunft verstärkt als Kooperationspartner für soziale Dienstleistungen (z.B. Eingliederung in den Arbeitsmarkt von Jugendlichen, Frauen, MigrantInnen etc.) fungieren.
10. **Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen:** Die biologische Landwirtschaft ist eine „Wissenslandwirtschaft“, aufgebaut auf bäuerliche Erfahrung und angewiesen auf Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft.
11. **Verbesserung der institutionellen Kapazitäten und Förderung einer effizienten öffentlichen Verwaltung:** Ein hoher Organisationsgrad in der biologischen Landwirtschaft fördert und beschleunigt den Wissenstransfer und unterstützt eine effiziente öffentliche Verwaltung. Aufgrund dessen spielen Maßnahmen zur Förderung des Organisationsgrades von Bäuerinnen und Bauern eine wichtige Rolle.